

29.03.2022

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP**

Europa stärken – Das Erfolgsmodell der regionalen Zusammenarbeit von Nordrhein-Westfalen ausbauen

I. Ausgangslage

Der menschenverachtende Krieg des russischen Präsidenten Putin in der Mitte Europas ist ein Angriff auf die Fundamente der europäischen Nachkriegsordnung. Die aktuelle politische Situation zeigt in aller Klarheit, dass Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand fragil und nicht selbstverständlich sind. Umso stärker muss es darum gehen, Europa von innen zu stärken. Die Europäische Union hält in dieser dramatischen Situation zusammen und zeigt gemeinsam Solidarität mit der Ukraine.

Die Idee der europäischen Integration ist eng verbunden mit der Erkenntnis, dass Europas Vielfalt zugleich Europas Stärke ist. Das gilt sowohl für die kulturelle wie für die wirtschaftliche und die politische Vielfalt. Es zeigt sich, dass unter dem Dach der EU die nationalstaatlichen Interessen immer stärker durch regionale und grenzüberschreitende Kooperationen erfolgreich ergänzt werden.

Hier hat das Land Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren seine Aktivitäten erheblich verstärkt. Die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Regionen ist seit zwei Jahren in Artikel 1 der Landesverfassung verankert. Das Land hat diesen Verfassungsauftrag durch eine Reihe konkreter Projekte und neuer Partnerschaften verwirklicht.

Insbesondere die Zusammenarbeit des Landes Nordrhein-Westfalen mit unseren Freunden in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg ist ein gutes Beispiel für diese Entwicklung. Sie ist eine Erfolgsgeschichte, die in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt hat. Die Kooperation auf den Gebieten Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur und Sicherheit sind dabei ebenso zu nennen wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie. Die grenzüberschreitende „Cross Border Task Force Corona“ ist ein erfolgreiches Modellprojekt, das weit über Nordrhein-Westfalen hinaus Anerkennung gefunden hat. In Regierungskonsultationen und bei inzwischen vier Grenzlandkonferenzen ist auch die bilaterale Zusammenarbeit mit dem Königreich der Niederlande zu einer neuen Selbstverständlichkeit geworden. Zukünftig steht auch die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Natur-, Umwelt- und Klimaschutz auf der Agenda. Auch mit Flandern, mit der Wallonie und mit der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien gibt es eine immer intensivere Zusammenarbeit.

Außerdem ist die Zusammenarbeit im „Regionalen Weimarer Dreieck“ mit Schlesien und Hauts-de-France durch die NRW-Koalition weiterentwickelt und verstärkt worden. Vergleichbare politische Herausforderungen machen diese Zusammenarbeit der Regionen nicht nur zu einem wertvollen Austausch von Erfahrungen. Sie gewinnt auch in der Gestaltung der gemeinsamen europäischen Zukunft an Bedeutung. Diese Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen.

Hinzu kommen die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Schottland durch die Unterzeichnung einer Absichtserklärung zur Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Anfang März 2022 sowie die im Februar 2022 unterzeichnete regionale Kooperation mit der italienischen Region Piemont, die eine stärkere Zusammenarbeit im Klimaschutz, in den Bereichen erneuerbare Energien, insbesondere Wasserstoff und nachhaltige Landwirtschaft, aber auch einen Austausch der Jugend ermöglichen wird. Diese erste Partnerschaft mit einer europäischen Region südlich der Alpen wird neue Akzente in der regionalen Zusammenarbeit setzen.

Das nordrhein-westfälische Engagement im Ausschuss der Regionen der EU wurde in den vergangenen Jahren erheblich ausgebaut. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die Transformationsprozesse auf dem Weg zu einer klimaneutralen Industrie, die unser Land ganz besonders betreffen. Die Zusammenarbeit im Ausschuss der Regionen mit anderen Regionen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, stärkt unsere Stimme in Brüssel.

Nordrhein-Westfalen hat seit 2017 konsequent auf den Ausbau und die Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit gesetzt. Diesen Weg müssen wir in den nächsten Jahren konsequent weitergehen und vertiefen. Dabei ist die Zusammenarbeit der Parlamente und der Austausch mit den parlamentarischen Gremien der Partnerregionen ein weiterer wichtiger Baustein dieser Kooperationen. Es ist anzustreben, diesen Austausch weiter zu intensivieren.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Europa steht derzeit und in Zukunft vor großen gemeinsamen Herausforderungen von außen und innen. Das Zusammenstehen der Europäerinnen und Europäer in der Krise ist eine unbedingte Notwendigkeit, um diese Situation gemeinsam zu bewältigen.
- Die regionale Zusammenarbeit innerhalb Europas ist ein dringend notwendiger Baustein für eine Stärkung der EU im Inneren.
- Nordrhein-Westfalen hat diese Zusammenarbeit in den letzten Jahren durch neue Kooperationen und erfolgreiche Projekte erheblich ausgebaut und wird sie im Sinne der Idee des Zusammenwachsens Europas, die seit zwei Jahren auch in der Landesverfassung verankert ist, weiter stärken.

Der Landtag beauftragt die Landesregierung,

- die Kooperationen mit verschiedenen Regionen Europas weiter auszubauen und zu vertiefen sowie weitere Projekte der regionalen Zusammenarbeit auf den verschiedensten Politikfeldern im Interesse einer guten Entwicklung unseres Landes und der europäischen Zusammenarbeit zu initiieren und durchzuführen. Dabei gilt es, den Landtag eng einzubinden.

Bodo Löttgen
Matthias Kerkhoff
Dr. Marcus Optendrenk
Oliver Krauß

und Fraktion

Christof Rasche
Henning Höne
Dietmar Brockes
Thomas Nüchel
Dr. Werner Pfeil

und Fraktion